Momentbilder aus Deutschland

Autor(en): **P.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Momentbilder aus Deutschland

Wahrheitsgetreue Notizen,
gesammelt von P. O.

Aus Gera wird gemeldet: Vor dem Amtsgericht standen heute verschiedene Privatbeleidigungsklagen zur Verhandlung an. In der einen Sache lehnte die Verteidigung den amtierenden Amtsrichter wegen Befangenheit ab, weil der Verteidiger nachweisen konnte, dass der Richter, bevor die Anwälte zur Sache gesprochen hatten, das Urteil bereits in die Akten geschrieben hatte. Der Verteidiger stand auf dem Standpunkt, dass der Richter, ehe er das Urteil macht, die Anwälte zur Sache hören muss.

«Neustädter Kreisbote», Nr. 138.

Weil er «Grüss Gott!» sagen liess, wurde in Bayern ein Lehrer von der zuständigen staatlichen Behörde zur Verantwortung gezogen. Der Pfarrer hatte dagegen Beschwerde erhoben, dass der Lehrer den «simultanen» Gruss «Grüss Gott» eingeführt und den christlichen Gruss «Gelobt sei Jesus Christ» abgeschaft habe.

«Leipziger Lehrerzeitung», Nr. 35.

Lebensreformer, Anfang dreissiger, gebildet, wünscht mit gebildetem deutschen Mädel zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Bedingungen: Alter etwa 17 bis 22 Jahre, arisch-germanische Rasse, blondes Haar, langschädelig, gezeugt und geboren von streng vegetarisch lebenden Eltern, an Mutterbrust gestillt, vegetarisch ernährt und in lebensreformerischem Sinne erzogen, Anhängerin der Nacktkultur und der Reformkleidung (Thalysia). Freundliche Zuschriften in obigem Sinne mit Lebenslauf und Bild in Reformtracht, sowie drei Ganzaktlichtbildern, Vorder-, Seiten- und Rückenaufnahme, an die «Vegetarische Warte» erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichtert und verlangt.

«Vegetarische Warte» (Heiratsgesuche).

Ein hiesiger Bürger hat anlässlich des Zwölferfestes am vergangenen Samstag und Sonntag einen eigenartigen Rekord aufgestellt. Er blieb 28 Stunden in einer Wirtschaft beim Bier sitzen, ohne etwas zu essen. — Beim letzten Zwölfertag brachte er es nur auf 27 Stunden.

«Ulmer Tagblatt», Nr. 161.

Das Thema des Prüfungsaufsatzes einer Untersekunda eines Münchner Realgymnasiums lautete: «Die verschiedenen Truppengattungen im modernen Stellungskrieg.»

Und die Obersekunda eines Münchner Gymnasiums erhielt dieses Aufsatzthema: «Was kann uns einigen Ersatz bieten für die verloren gegangene Wehrpflicht?»

Ein biederes Appenzeller Bäuerlein kommt nach St. Gallen hinunter und da es gerade Samstag ist, lässt er sich in der schönen Gallusstadt auch rasieren. Der Coiffeur gibt sich alle Mühe, den Appenzeller zu unterhalten, frägt nach Viehstand, Fremdenverkehr und dies und jenem. Unser Burli aber ist schweigsam und gibt keinen Laut von sich. — Es zahlt den Coiffeur und dieser frägt beim Hinausgeben recht höflich: «Mis guets Mannli, worum händ Er mer eigentlich uf mis Gspröch nie an Antwort gä?» Worauf der Appenzeller: «Wössed Coiffeur, i ha bimeid kei vorigs Gäld; a de Wand heisst's jo: Lokalgespräche 20 Cts.» S. G.

„Wie mutig du bist, Hektor!" „Le Rire"

UNABHÄNGIGE

Kritik

Schatten über der Schule.

Mancher wird sich noch des Buches von Schohaus erinnern und der erregten Debatten, die seine Reformforderungen heraufbeschworen. Seitdem ist es wieder ruhig geworden. Die erbosten Kathederbeamten haben sich gesetzt und dozieren ihren Stil weiter. Von tätigen Reformen hat man nicht viel gemerkt. Die meisten begnügten sich damit, die Reformbedürftigkeit festzustellen.

Nur kleine Kreise haben die Initiative ergriffen und bemühen sich in realer Arbeit um die lebendige Erneuerung des Schulbetriebes. In dieser Reihe verdient «Die neue Schulpraxis» als Organ gesunder und lebensgerechter Reformbestrebungen dankbare Anerkennung. Ein lebensmutiger Kreis ist hier bemüht, die Forderungen der Kritik in die Tat umzusetzen, und in regem Gedankenaustausch werden die möglichen Mittel diskutiert und die gemachten Erfahrungen ausgetauscht. Auch die neue Nummer gibt wieder reiche Anregung und manchen wertvollen praktischen Hinweis.

Besonders erfreulich ist es zu sehen, dass die Bestrebungen freudigen Widerhall und neue Freunde finden. Das gibt jedem, der sich an den bestehenden Mängeln stösst, die Genugtuung, dass die Räumungsarbeiten ständig fortschreiten — Schritt vor Schritt, mit Ueberlegung, und damit um so sicherer.

(Die neue Schulpraxis,
Albert Züst, St. Gallen). E. E.

Excelsior-Hotel City-Restaurant
Zürich
Bahnhofstrasse-Sihlstrasse
H. Dürr